 Lesezeit: 12 min.

(Fortsetzung vom vorherigen Artikel)

Anhang zu verschiedenen Themen

I. Der alte Brauch der Kirchenweihe.

Wenn eine Kirche einmal gebaut ist, ist es nicht möglich, in ihr die Heiligen Offizien zu singen, das heilige Opfer zu feiern und andere kirchliche Funktionen auszuüben, wenn sie nicht zuvor gesegnet oder geweiht wurde. Mit einer Vielzahl von Kreuzen und der Besprengung mit Weihwasser will der Bischof den Ort durch Exorzismen gegen böse Geister reinigen und heiligen. Diese Segnung kann vom Bischof oder einem einfachen Priester vorgenommen werden, allerdings mit unterschiedlichen Riten. Wo es sich um die Salbung mit dem heiligen Chrisam und den heiligen Ölen handelt, obliegt die Segnung dem Bischof, und sie wird feierlich, königlich und konsekutiv genannt, weil sie die Vollendung aller anderen hat, und noch mehr, weil die gesegneten und geweihten Dinge nicht in den profanen Gebrauch übergehen können; daher wird sie streng genommen Weihe genannt. Wenn dann in solchen Zeremonien nur bestimmte Gebete mit ähnlichen Riten und Zeremonien ausgeführt werden, kann die Funktion von einem Priester ausgeführt werden, und sie wird Segnung genannt.

Die Segnung kann von jedem Priester mit Erlaubnis des Ordinarius vorgenommen werden, aber die Weihe ist Sache des Papstes und des Bischofs allein. Der Ritus der Kirchenweihe ist sehr alt und voller schwerwiegender Geheimnisse, und Christus als Kind hat seine Einhaltung geheiligt, während seine Hütte und die Krippe durch das Opfer der Heiligen Drei Könige in einen Tempel verwandelt wurden. Die Höhle wurde also zu einem Tempel und die Krippe zu einem Altar. Der heilige Kyrill sagt uns, dass die Apostel das Abendmahlssaal, in dem sie den Heiligen Geist empfingen, in eine Kirche umgewandelt haben, eine Halle, die auch die Weltkirche repräsentierte. Nach Nikephoros Kallistu, hist. lib. 2, Kapitel 33, war die Sorge der Apostel sogar so groß, dass sie an jedem Ort, an dem sie das Evangelium verkündeten, eine Kirche oder ein Oratorium weihten. Der im Jahr 93 eingesetzte Papst Clemens I., Nachfolger und Schüler des heiligen Petrus, ordnete unter anderem an, dass alle Gebetsstätten Gott geweiht werden sollten. Sicherlich waren die Kirchen zur Zeit des heiligen Paulus geweiht, wie einige Gelehrte im Korintherbrief, Kapitel III, *aut Ecclesiam Dei contemnitis?*, behaupten. Der heilige

Urban I., der im Jahr 226 gewählt wurde, weihte das Haus der heiligen Cäcilia in eine Kirche ein, wie Burius *in vita eius* schrieb. Der heilige Marcellus I., der im Jahr 304 gewählt wurde, weihte die Kirche der heiligen Lucina, wie der heilige Papst Damasus berichtet. Es ist auch wahr, dass die Feierlichkeit des Pomps, mit dem die Weihe heute vollzogen wird, mit der Zeit zunahm, nachdem Konstantin, der den Frieden in der Kirche wiederherstellte, prächtige Basiliken baute. Sogar die heidnischen Tempel, einst Wohnstätte falscher Götter und Nest der Lüge, wurden mit Zustimmung des frommen Kaisers in Kirchen umgewandelt und mit der Heiligkeit der ehrwürdigen Reliquien der Märtyrer geweiht. Daraufhin führte Papst Silvester I. nach den Vorschriften seiner Vorgänger den feierlichen Ritus ein, der von anderen Päpsten, insbesondere von Felix III. erweitert und bestätigt wurde. Es stellt sich heraus, dass der heilige Innozenz I. festlegte, dass Kirchen nicht mehr als einmal geweiht werden dürfen. Der Papst Johannes I., der wegen der Arianer nach Konstantinopel reiste, weihte die Kirchen der Häretiker als katholisch, wie wir bei Bernini lesen[1].

II. Erläuterung der wichtigsten Zeremonien, die bei der Kirchenweihe angewandt werden.

Es würde zu lange dauern, die mystischen Erklärungen zu beschreiben, die die heiligen Kirchenväter und -lehrer zu den Riten und Zeremonien der Kirchenweihe geben. Cecconi spricht darüber in den Kapiteln X und XI, und Pater Galluzzi in Kapitel IV, aus dem wir folgendes zusammenfassen können.

Die heiligen Kirchenlehrer zögerten also nicht zu behaupten, dass die Kirchenweihe eine der größten kirchlichen Funktionen ist, wie man aus den Predigten der heiligen Väter und aus den liturgischen Abhandlungen der berühmtesten Autoren entnehmen kann, die die Vortrefflichkeit und den Adel einer so schönen Funktion zeigen, die darauf abzielt, dem Haus Gottes Achtung und Verehrung zu verschaffen. Die Vigilien, Fasten und Gebete dienen der Vorbereitung auf die Teufelsaustreibung. Die Reliquien stehen für unsere Heiligen. Und damit wir sie immer vor Augen und im Herzen haben, werden sie in den Kasten mit drei Weihrauchkörnern gelegt. Die Leiter, auf der der Bischof zur Salbung der zwölf Kreuze hinaufsteigt, erinnert uns daran, dass unser letztes und erstes Ziel das Paradies ist. Die besagten Kreuze und ebenso viele Kerzen stehen für die zwölf Apostel, die zwölf Patriarchen und die zwölf Propheten, die die Kirche leiten und stützen.

Außerdem besteht in der Salbung der zwölf Kreuze an ebenso vielen Stellen,

die an der Wand verteilt sind, formell die Weihe, und die Kirche und ihre Wände gelten als geweiht, wie der heilige Augustinus bemerkt, Buch 4, *Contra Crescent*. Die Kirche wird geschlossen, um den himmlischen Sion darzustellen, in den man nicht eintritt, wenn man nicht von aller Unvollkommenheit gereinigt ist, und mit verschiedenen Gebeten die Hilfe der Heiligen und das Licht des Heiligen Geistes anruft. Die dreimalige Umdrehung, die der Bischof in Einheit mit dem Klerus um die Kirche macht, soll auf die Umdrehung anspielen, die die Priester mit der Arche um die Mauern von Jericho machten, nicht damit die Mauern der Kirche fallen, sondern damit der Stolz des Teufels und seine Macht durch die Anrufung Gottes und die Wiederholung der heiligen Gebete, die viel wirksamer sind als die Trompeten der alten Priester oder Leviten, ausgelöscht werden. Die drei Schläge, die der Bischof mit der Spitze seines Bischofsstabs auf die Türschwelle gibt, zeigen uns die Macht des Erlösers über seine Kirche, nicht die priesterliche Würde, die der Bischof ausübt. Das griechische und lateinische Alphabet stellt die uralte Vereinigung der beiden Völker dar, die durch das Kreuz desselben Erlösers hervorgerufen wurde; und die Schrift, die der Bischof mit der Spitze des Bischofsstabs anbringt, bedeutet die apostolische Lehre und das apostolische Amt. Die Form dieses Schriftzuges bedeutet also das Kreuz, das der gewöhnliche und hauptsächliche Gegenstand allen Lernens der gläubigen Christen sein muss. Es bedeutet auch den Glauben und den Glauben an Christus, der von den Juden auf die Heiden übergegangen ist und von diesen auf uns übertragen wurde. Alle Segnungen sind von großer Bedeutung, ebenso wie alle Dinge, die im erhabenen Gottesdienst verwendet werden. Die heilige Salbung, mit der der Altar und die Wände der Kirche durchtränkt sind, steht für die Gnade des Heiligen Geistes, die den mystischen Tempel unserer Seele nicht bereichern kann, wenn er nicht zuvor von seinen Makeln gereinigt wird. Der Gottesdienst endet mit dem Segen im Stil der heiligen Kirche, die ihre Handlungen immer mit dem Segen Gottes beginnt und sie mit ihm beendet, weil alles mit Gott beginnt und in Gott endet. Er wird mit dem Opfer vollendet, nicht nur, um das päpstliche Dekret des heiligen Hyginus zu erfüllen, sondern weil es keine vollzogene Weihe gibt, bei der nicht auch das Opfer ganz verzehrt wird.

Aus der Größe des heiligen Ritus, aus der Beredsamkeit seiner mystischen Bedeutung können wir leicht ersehen, welche Bedeutung die heilige Kirche, unsere Mutter, ihm beimisst, und daher auch, welche Bedeutung wir ihm beimessen müssen. Was aber unsere Verehrung für das Haus des Herrn noch steigern muss, ist die Erkenntnis, wie sehr dieser Ritus auf dem wahren Geist des Herrn, der im Alten Testament offenbart wurde, beruht und von ihm geprägt ist. Der Geist, der die Kirche heute leitet, die Tempel des katholischen Kultes mit solcher Verehrung zu umgeben, ist derselbe Geist, der Jakob dazu inspirierte, den Ort, an dem er die

Vision der Leiter hatte, mit Öl zu heiligen; es ist derselbe Geist, der Moses und David, Salomo und Judas Makkabäus dazu inspirierte, die für die göttlichen Geheimnisse bestimmten Orte mit besonderen Riten zu ehren. Oh, wie sehr lehrt und tröstet uns diese Geistesverwandtschaft zwischen dem einen und dem anderen Testament, zwischen der einen und der anderen Kirche! Sie zeigt uns, wie sehr es Gott gefällt, in seinen Kirchen angebetet und angerufen zu werden, und wie bereitwillig er die Gebete erhört, die wir in ihnen an ihn richten. Wie viel Ehrfurcht vor einem Ort, dessen Entweihung die Hand eines Gottes mit der Geißel bewaffnet und ihn von einem sanftmütigen Lamm in einen strengen Bestrafer verwandelt hat!

Lasst uns also zum heiligen Tempel kommen, aber mit Häufigkeit, denn wir brauchen Gott täglich; lasst uns dort eingreifen, aber mit Vertrauen und mit religiöser Furcht. Mit Vertrauen, denn wir finden dort einen Vater, der bereit ist, uns zu erhören, uns das Brot seiner Gnade zu reichen wie auf dem Berg, uns zu umarmen wie den verlorenen Sohn, uns zu trösten wie die kanaanäische Frau, in zeitlichen Nöten wie bei der Hochzeit zu Kana, in geistlichen Nöten wie auf dem Kalvarienberg; mit Furcht, denn dieser Vater hört nicht auf, unser Richter zu sein, und wenn er Ohren hat, um unsere Gebete zu hören, so hat er auch Augen, um unsere Vergehen zu sehen, und wenn er jetzt schweigt wie ein geduldiges Lamm in seiner Hütte, so wird er am großen Tag des Gerichts mit schrecklicher Stimme sprechen. Wenn wir ihn außerhalb der Kirche beleidigen, bleibt uns immer noch die Kirche als Zufluchtsort für die Vergebung; aber wenn wir ihn innerhalb der Kirche beleidigen, wohin sollen wir gehen, um Vergebung zu erlangen?

Im Tempel wird die göttliche Gerechtigkeit besänftigt, die göttliche Barmherzigkeit wird empfangen, *suscepimus divinam misericordiam tuam in medio templi tui*. Im Tempel fanden Maria und Josef Jesus, als sie ihn verloren hatten, im Tempel werden wir ihn finden, wenn wir ihn mit dem Geist des heiligen Vertrauens und der heiligen Furcht suchen, mit dem Maria und Josef ihn suchten.

Abschrift der Inschrift, die in den Grundstein der Maria, Hilfe der Christen, geweihten Kirche in Valdocco eingemauert ist.

D. O. M.

UT VOLUNTATIS ET PIETATIS NOSTRAE
SOLEMNE TESTIMONIUM POSTERIS EXTARET
IN MARIAM AGUSTAM GENITRICEM
CHRISTIANI NOMINIS POTENTEM
TEMPLUM HOC AB INCHOATO EXTRUERE

DIVINA PROVIDENTIA UNICE FRETIS
IN ANIMO FUIT
QUINTA TANDEM CAL. MAI. AN. MDCCCLXV
DUM NOMEN CHRISTIANUM REGERET
SAPIENTIA AC FORTITUDINE
PIUS PAPA IX PONTIFEX MAXIMUS
ANGULAREM AEDIS LAPIDEM
IOAN. ANT. ODO EPISCOPUS SEGUSINORUM
DEUM PRECATUS AQUA LUSTRALI
RITE EXPIAVIT
ET AMADEUS ALLOBROGICUS V. EMM. II FILIUS
EAM PRIMUM IN LOCO SUO CONDIDIT
MAGNO APPARATU AC FREQUENTI CIVIUM CONCURSU
HALLO O VIRGO PARENS
VOLENS PROPITIA TUOS CLIENTES
MAIESTATI TUAE DEVOTOS
E SUPERIS PRAESENTI SOSPITES AUXILIO.

I. B. Francesia scripsit.

Übersetzung.

Als feierliches Zeugnis für die Nachwelt unserer Güte und Religion gegenüber der erhabenen Gottesmutter Maria, Hilfe der Christen, haben wir beschlossen, diesen Tempel von Grund auf zu errichten. Am XXVII. April des Jahres MDCCCLXV, als wir die katholische Kirche mit Weisheit und Stärke regierten, segnete Papst Maximus Pius IX. nach den religiösen Riten den Grundstein der Kirche durch Giovanni Antonio Odone, Bischof von Susa, und Amadeus von Savoyen, Sohn von Viktor Emanuel II., setzte ihn inmitten von großem Pomp und einer großen Menschenmenge zum ersten Mal an seinen Platz. Gegrüßt seist du, o jungfräuliche Mutter, gnädig den Verehrern deiner Majestät und schütze sie vom Himmel aus mit wirksamer Hilfe.

Hymne, die bei der feierlichen Segnung des Grundsteins gelesen wird.

Als der Götzenanbeter
Gegen Jesus in den Krieg zog,

Wie viele Tausende Unerschrockener
Haben die Erde blutig gemacht!
Aus den heftigen Kämpfen Gottes
Unverletzt hervorgegangen,
Breitet die Kirche noch immer ihr Leben aus,
Von einem Meer zum andern.

Und doch rühmt sich seiner Märtyrer
Dieses bescheidene Tal,
Hier starb Octavius,
Hier fiel Solutor.
Schöner unsterblicher Sieg!
Auf den blutigen Schollen
Der Märtyrer erhebt sich
Vielleicht der göttliche Altar.

Und hier öffnet der geplagte Jüngling
Seine Seufzer,
Eine Erquickung für seine Seele
Findet er in seinen Märtyrern;
Hier legt die verachtete Witwe
Mit frommem und heiligem Herzen
Ihr demütiges Weinen
In den Schoß des Königs der Könige,

Und zu Dir, der zu gewinnen pflegt
Mehr als tausend Schwerter,
Zu Dir, der sich des Ruhmes
In allen Gegenden rühmt,
Zu Dir, der Mächtigen und Demütigen,
Deren Name alles sagt,
MARIA, HILFE DER CHRISTEN,
Einen Tempel erheben wir zu Dir.

So, o barmherzige Jungfrau,
Sei groß zu Deinen Verehrern,
Oh! schütte über sie in Fülle
Deine Gunst aus.

Schon mit zärtlichen Augen
Blickt der junge PRINZ,
Der nach deinen Lorbeeren strebt,
O Mutter des Erlösers!

Von Geist und Charakter
Von edler Gesinnung,
Dir gibt er sich hin, o Jungfrau,
In der Blüte seiner Jahre;
Mit wechselnden Ereignissen
Lauscht er Deinem heiligen Gesang,
Und nun sehnt er sich nach
Dem üblichen Donner der Waffen.

Von Amadeus der Ruhm,
Von Umberto die großen Tugenden
Bewahrt er in seinem Herzen, und gedenkt
Ihres himmlischen Kranzes;
Und von den weißen Wolken,
Von den himmlischen Mannschaften
Der seligen Mutter
Lauscht er der frommen Rede.

Lieber und geliebter Prinz,
Geschlecht der heiligen Helden,
Welcher segensreiche Gedanke
Bringt dich hierher zu uns?
Gewöhnt an die königlichen Auren,
Von der Welt erhabener Pracht
Hast du dich herabgelassen,
Das Elend der Unglücklichen zu besuchen?

Schöne Hoffnung für das Volk,
In dessen Mitte du kommst,
Mögest Du deine Tage
Ruhig, süß und heiter leben:
Niemals möge Unglück
Über Dein junges Haupt,

Über Deine sichere Seele schreien,
Möge kein bitterer Tag anbrechen.

Weiser und eifriger Prälat,
Und edle Herren,
Wie sehr mag der Ewige
Euren heiligen Eifer?
Gesegnet und ruhig lebt,
Wer für den Schmuck
Des Tempels seinen Schatz
Oder sein Werk gab.

O süßer und frommer Anblick!
O denkwürdiger Tag!
Welchen schöneren und edleren Tag
Hat man ja gesehen, und wann?
Nun, Du sprichst zu meiner Seele:
An diesem noch schöneren Tag
Wird es gewiss sein,
Dass der Tempel dem Himmel geöffnet sein wird.

In der schweren Arbeit
Goldenen Nutzen,
Und bald zu Ende kommen,
Mit Freude in Gott ruht ihr;
Und dann schmilzt inbrünstig
Auf meiner Zither ein Lied:
Lobpreisen wir den Heiligen
Zur Festung Israels.

(fortsetzung)

---

[1] Grundriss der Ketzereien S. 170. Zu den in Kirchen umgewandelten heidnischen Tempeln, siehe Butler Leben, November, S. 10